

„Die Anderen machen das schon“

In der Debatte um die Frage, was genau und wieviel getan werden muss, damit der Klimawandel aufgehalten werden kann, bzw. die schlimmsten Auswirkungen abgewandt werden können, fällt immer wieder der Satz „Es wird politisch nicht genug unternommen, so werden wir den Klimawandel nie aufhalten!“, oder etwas ähnliches, das aber in die gleiche Kategorie fallen würde. Und ich möchte auch gar nicht abstreiten, dass sich politisch einiges ändern muss, damit der Klimawandel aufgehalten werden kann, doch vielleicht sollten wir auch einmal unser eigenes Verhalten überdenken und uns nicht immer nur darauf fokussieren, was Andere tun könnten, um den Klimawandel aufzuhalten.

Der Klimawandel betrifft uns alle, deswegen müssen wir auch alle zusammen etwas unternehmen, damit wir zumindest das Schlimmste verhindern können. Eine Forderung einer Fridays for Future Demonstration in Buxtehude war, dass der CO₂ Ausstoß, welcher durch die Geschäftsreisen der städtischen Mitarbeiter verursacht wird, komplett kompensiert werden soll. Das würde ich grundsätzlich als eine gute Forderung sehen, wenn man jedoch bedenkt, dass dies von Menschen gefordert wird, die sich teilweise selber mehrmals im Jahr auf eine höchstwahrscheinlich nicht CO₂ neutrale Art in den Urlaub begeben, fragt man sich, ob sich diese Menschen ihre eigenen Forderungen einmal selber durchgelesen haben. Denn Klimaschutz heißt auch, auf Sachen zu verzichten, und viele Menschen sind dazu nicht bereit. Daher zu fordern, dass städtische Mitarbeiter ihre Geschäftsreisen, die teilweise unumgebar sind, komplett kompensieren sollen, aber dann selber in den Urlaub zu fahren, ist ein wenig scheinheilig. Denn der Urlaub könnte ja auch einmal im eigenen Garten stattfinden, oder es könnte eine Alternative für die Reise nach Spanien, welche ganz sicher nicht CO₂ neutral ist, gesucht werden, die zumindest weniger CO₂-lastig wäre. Hier zeigt sich dann, dass viele durchaus daran interessiert sind, etwas Gutes für das Klima zu tun, jedoch nicht bereit sind, selber dafür auf etwas zu verzichten.

Ein weiterer Punkt ist, dass wir uns alle mehr informieren müssen, um effektiv gegen den Klimawandel vorzugehen. Denn beispielsweise verwenden heute viele Leute Stoffbeutel statt Plastikbeuteln, da diese mehrfach verwendet werden können und nicht aus Plastik bestehen, hört sich das Ganze erstmal nach einer recht umweltfreundlichen Alternative an. Jedoch müsste man einen Stoffbeutel 131 mal verwenden, damit er tatsächlich umweltfreundlicher ist, als eine Plastiktüte, da bei der Herstellung einer Plastiktüte deutlich weniger Ressourcen benötigt werden, sowie für eine Plastiktüte weniger CO₂ ausgestoßen wird als für einen Stoffbeutel. Da viele Menschen jedoch Stoffbeutel nicht oft genug wiederverwenden, ist die Verwendung eines Stoffbeutels am Ende zwar gut gemeint, verfehlt aber letztendlich das Ziel des Klimaschutzes. Daher müssen wir uns alle immer selber informieren, wie wir tatsächlich nachhaltig leben können, denn sonst ist zwar die Einstellung die richtige, aber dem Klimawandel ist egal, ob man an sich die richtige Einstellung hat, wenn am Ende doch das Falsche getan wird.

Das Thema Verzicht weitet sich auch auf unser Essverhalten aus. Heutzutage essen viele Menschen in Norddeutschland Avocados, Bananen und ähnliche Früchte, die hier unter natürlichen Bedingungen gar nicht wachsen könnten. Doch trotzdem handelt es sich um ein recht viel konsumiertes Essen in unserer Gesellschaft. Und es ist, glaube ich, ziemlich einleuchtend, dass ein Apfel oder eine Birne, die regional angebaut wurde, einen deutlich kleineren CO₂ Ausstoß verursacht, als eine Avocado, die um die halbe Welt gereist ist. Und auch das Kaufen

von Pflanzen, die zwar bei uns wachsen, aber zu der gekauften Jahreszeit überhaupt nicht reif sind, macht wenig Sinn, da diese Früchte dann ja auch um die halbe Welt gereist sind und der CO₂ Ausstoß dementsprechend höher ist, als der einer regional angebauten Frucht, die zu ihrer Erntezeit gekaufte wird. Somit sollten wir uns alle vielleicht einmal fragen, ob wir wirklich die Frucht vom anderen Ende der Welt benötigen, oder ob wir uns nicht auch mit dem zufrieden stellen können, was uns regional zur Verfügung steht.

Schlussendlich bleibt es jedem selbst überlassen, ob und wie sich jeder Einzelne von uns für den Klimaschutz einsetzen möchte und wird. Jedoch ist es durchaus eine Überlegung wert, ob man nicht doch einige Änderungen an seiner Art zu Leben vornehmen kann, um dem Klima weniger zu schaden. Denn am Ende „sitzen wir alle im gleichen Boot“, da wir alle durch den Klimawandel betroffen sind und es reicht nicht zu sagen, die Anderen müssen mal was unternehmen, sondern wir müssen selber alle aktiv etwas dafür tun, dass das Klima geschützt wird, denn politische Maßnahmen sind zwar auch effektiv und sinnvoll, aber wenn jeder von uns einmal nachdenkt und auf die eine oder andere Sache verzichtet, kann bereits viel erreicht werden und man muss nicht immer darauf warten, dass etwas politisch verboten wird, sondern man kann auch selber Verantwortung übernehmen und aktiv werden.

Quellen:

https://www.kreiszeitung-wochenblatt.de/buxtehude/c-politik/konkrete-forderungen-von-fridays-for-future-buxtehude_a154172 (Zugriff 09.05.21)

<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/19125-rtkl-plastikvermeidung-warum-baumwollbeutel-nicht-immer-besser-sind-als> (Zugriff 03.06.21)